

# Mosaik

Gemeindebrief der evangelisch-methodistischen Kirche Winterthur



**Einweihung Suppenküche Vrbas**  
**Rückblick jährliche Konferenz**  
**Gedankenstrich – ein kraftvoller Ort**



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

## ■ Einweihung Suppenküche Vrbas, 29. Mai 2022

Ich bin am Freitag, 27. Mai, nach Belgrad geflogen, wo Pfarrer Dragan Trajceviski mich abgeholt hat. Am Samstag kamen einige Leute, um mit den Vorbereitungen zu helfen. Noch am Abend spät war Dragan immer noch daran beim Schreiben des Gottesdienst-Programms.

Leider war es nicht so warm am Sonntag, aber es gab zum Glück keinen Regen. Schon vor neun Uhr kamen die Besucher auf dem Gelände an, wo es schon einen Apéro gab. Über 150 Personen waren da, als der Gottesdienst dann um zehn Uhr anging. Am Anfang haben verschiedene Gruppen etwas beigesteuert: vier junge Roma-Frauen aus der Gemeinde Jabuka mit Instrumenten und Gesang und der grosse Jugendchor von Kisac. Es gab zwei Videos: einer von Stefan, in dem er von Winterthur erzählt und einer von einer EMK Gemeinde mit Chor aus Deutschland. Ich habe der Gemeinde persönlich in deutsch und englisch die Grüsse von uns als Partnergemeinde mitgeteilt. Pfarrer Vladimir Fazekas, der ehemalige Pfarrer von Vrbas, hielt eine kurze Ansprache. Pfarrer Trajceviski hielt dann die Predigt.

Nach dem Gottesdienst hat die Eröffnung der Suppen-Küche stattgefunden. Das Mittagessen könnte man entweder draussen oder in der neuen Suppen-Küche einnehmen. Dabei habe ich mit vielen Leuten gesprochen und erzählt, was alles bei uns in Winterthur läuft. In Vrbas finden wöchentlich drei Abendveranstaltungen statt, darunter Bibelarbeit und Gebet.

Um 14h sind wir alle wieder in der Kirche eingetreten. Pfarrer Fazekas mit seiner Frau Johanna (aus Wien) und seinem Bruder Boris haben uns für zwei Stunden musikalisch, mit Gesang, Handorgel und Gitarre unterhalten. Es war unglaublich schön und lebendig. Anschliessend konnten alle einen grauen Stein aus einem Korb nehmen, vom Pfarrer gesucht, als Erinnerung.

So ging ein wunderschöner Tag zu Ende.

Maria Virag zeigte mir am Dienstag die EMK in Kisac. Ein grosses Gebäude mit vielen Zimmern, Kinderspielplatz im Grünen, einem Zimmer mit vielen Kleidern zum Verkaufen oder Verschenken plus Kinderwagen und ein Zimmer mit der Möglichkeit für 12 Personen zu übernachten. Kisac ist

die einzige Gemeinde in Serbien, in der eine Konfirmationsfeier stattfindet. Hier wird der Gottesdienst in serbisch und slowakisch gehalten.

Ja, mein Besuch hat sich gelohnt.

Pamela Meili



## ■ Jährliche Konferenz 2022

### Eindrücke von der Jahreskonferenz - von Michael Brunner

Ich durfte dieses Jahr, zusammen mit Manuel Both, den Bezirk Winterthur als Laiendelegierte an der jährlichen Konferenz vertreten. Ich möchte euch hier einige meiner Eindrücke der Konferenz weitergeben. Es war für mich, wie wenn sich die Welt geöffnet hätte. Ich kam vom täglichen Erleben im Bezirk Winterthur in eine grosse neue Welt. Ich lernte so viele neue engagierte Menschen kennen. Mich beeindruckten die offenen, ernsthaften Gespräche und Diskussionen extrem. Die Dankbarkeit, in einer Kirche mit einer grossen Offenheit und Toleranz dabei zu sein, spürte ich immer wieder. Der Einstieg in die Konferenzwoche bildete ein Gebetsabend am Mittwoch. Dieser Abend war besonders wertvoll, da er die Teilnehmenden aus dem Alltag und dem Arbeitsbusiness auf das wesentliche fokussierte: Das gemeinsame Beten, konferieren, austauschen und auf Gott schauen. Am Donnerstag begann dann mit der Tagung Schweiz der erste ganze Konferenztag. Mit den Berichten vom Netz (sozialdiakonischen Arbeit in Zürich), dem Diakonat Bethesda und der Jungschar zeigte sich, wie vielfältig, kreativ weltoffen unsere Kirche unterwegs ist. Bei all diesen Werken merkte man den Wunsch, Licht ins Dunkel zu bringen: mit allen Mitteln, auf alle Arten, an allen Orten, zu allen Zeiten, für alle Menschen! Die Jungschar der EMK beeindruckte mit einem Haltungstext, den wir alle als Ansporn nehmen können, wie wir den Glauben erleben, den Glauben teilen und im Glauben wachsen können. In den Gesprächen in den Pausen merkte man zudem immer wieder, wie überall in den Bezirken und Gemeinden der Wunsch, Licht in Dunkel zu bringen, ebenfalls umgesetzt wird. Am Nachmittag wurde dann eine erste von drei Diskussionsrunden zum Kaleidoskop durchgeführt. Im Wissen, dass es ein kontroverses Thema ist, wurde dennoch klar, dass sich alle Teilnehmenden, ob traditionell oder liberal eingestellt, ernsthaft bemühten, die jeweils andere Sichtweise zu verstehen und zu respektieren. Dies war eine sehr wertvolle Erfahrung, da es aus meiner Sicht der einzige Weg ist, zusammen unterwegs zu sein und zu bleiben. Am Donnerstag fanden die getrennten Sitzungen der Laien und der pastoralen Mitglieder der Konferenz statt. Bei den Laien fand in dieser Zeit

ein spannender Workshop zum Thema überzeugend auftreten statt, bei dem hilfreiche Tipps zum Sprechen vor der Gemeinde bzw. vor Publikum weitergegeben wurden. Wer mehr darüber wissen möchte, kann sich gern bei mir melden. Im Bericht der Distriksvorstehenden wurde richtig bemerkt, dass wir nicht nur für sondern mit den Menschen unterwegs sein sollen: Das Wir stärken! In der Gedenkfeier von Donnerstag wurden Mitarbeitenden, welche verstorben sind, gedacht. Am Freitag, in der Feierstunde, wurden Mitarbeitende, welche ein Jubiläum begehen konnten oder in den Ruhestand versetzt wurden, gefeiert. Auch hier zeigte sich das vielseitige und beeindruckende Engagement von Menschen in unserer Kirche und der Reichtum an Menschen, die am Reich Gottes arbeiten. Am Samstag fand das Fest zum zwanzigsten Jubiläum von Connexio statt. Dankbar konnten wir von den vielfältigen Projekten und Engagements Kenntnis nehmen, die offensichtlich immer wieder auf fruchtbaren Boden fallen. Der Bericht aus Nordafrika (Algerien und Tunesien) zeigte leider auf, wie schwierig die Situation für die Methodisten dort ist. Immer wieder werden den Gemeinden und Verantwortlichen scheinbar völlig spontane und nicht nachvollziehbare Steine in den Weg gelegt um das Gemeindeleben und die Arbeit als Christen zu erschweren. Dennoch spürte man aber auch den Willen und die Kraft Lösungen zu finden und nicht aufzugeben. Am Sonntag fand die Ordination von Sarah Bach (Bezirk Schwarzenburg) statt. Es ist wunderbar, dabei zu sein, wenn jemandem diese Aufgabe anvertraut wird. Dankbar wünsche ich ihr Gottes Segen und gutes Gelingen auf ihrem Weg. Die Predigt von Bischof Patrick Streiff war unglaublich stark und inspirierend. Es war für mich eine wunderbare Woche an der Konferenz und bin froh, dabei gewesen zu sein. Wenn man aus dem «Mikrokosmos» der lokalen Gemeinde einen Blick in die weltweite Kirche werfen darf, ist das sehr bestärkend und eine riesige Erweiterung des eigenen Horizontes.

### Zum Thema Kaleidoskop – von Manuel Both

Eines der drei Hauptthemen der diesjährigen Jährlichen Konferenz betraf das Szenario *"Kaleidoskop – den Missionsauftrag leben"*. Dieses Szenario soll die Art und Weise regeln, wie mit unterschiedlichen Ansichten von Sexualität und Eheverständnis

umgegangen werden soll und kann. Dabei handelt es sich vorerst um eine Absichtserklärung, welche noch weitere Entscheidungen auf weltweiter Ebene benötigt. Das Szenario *"Kaleidoskop"* beschreibt den Weg, wie bei der Sexualität unterschiedlich denkende Menschen in einer Kirche zusammenleben und bleiben können. Neu wurden dem Szenario, nebst der Forderung auf Streichung aller qualifizierenden Aussagen zu Homosexualität in der Kirchenordnung, weitere alternative Möglichkeiten beigelegt. Was aber bedeutet das Szenario Kaleidoskop? Die Kirche, die Bezirke und die Gemeinden konzentrieren sich auf den Missionsauftrag in ihrem und für ihren jeweiligen Kontext. Weil die Bewertung von Homosexualität und Fragen des Umgangs mit gleichgeschlechtlichen Beziehungen die Methodistinnen und Methodisten in ihrem gemeinsamen Bekenntnis und in ihrer gemeinsamen Mission nicht trennen sollen, befürworten alle, dass verschiedene Überzeugungen rund um Eheschliessung und die pastoralen Dienste und die dazugehörige Praxis gleichberechtigt möglich sind. Bereits am Donnerstag fanden erste Beratungen und der Austausch zum Kaleidoskop statt. Dabei ging es um die eigene Positionierung, aber auch um den Austausch zwischen den verschiedenen Positionen. So konnten sich also alle JK-Teilnehmenden zu acht verschiedenen „Grundhaltungen“ stellen. Ziel war es, dass sich Gespräche zwischen den Teilnehmenden mit den diversen Grundhaltungen ergeben. Dies wurde grossmehrheitlich genutzt. Am Freitag formulierten verschiedene JK-Teilnehmende einerseits ihre Grenzen und andererseits ihre Bereitschaft, beim Kaleidoskop mitzuwirken. Erwähnt wurde dabei etwa das Schriftverständnis, der bessere Einbezug der traditionell denkenden Menschen, aber auch die Frage, wie Minderheiten ihren gleichberechtigten Raum erhalten. Am Samstagnachmittag fand dann die Abstimmung über das ergänzte Szenario Kaleidoskop statt. Es wurde mit grosser Mehrheit angenommen!

### **Was ich mit nach Hause nahm – von Stefan Zolliker**

Von der Jährlichen Konferenz nahm ich sehr viel mit nach Hause. Ich denke dabei primär an unzählige inspirierende Begegnungen – eine grosse Dankbarkeit, dass ich zusammen mit Pfrn. Andrea Brunner den Abendmahlsgottes-

dienst gestalten durfte. Das hat mich sehr bewegt. eine neue Beauftragung, die ich ab 2023 ausführen darf als Distriktsvorsteher Nordwestschweiz und ... ein paar Coronaviren, die mich nachher ins Bett warfen!

### **Jährliche Konferenz: Nach welchen Kriterien sollen die Ressourcen für die kirchliche Arbeit verteilt werden? – nach einem Bericht von Markus Bach**

Nach einer engagiert geführten Diskussion wurde die Weiterarbeit am neuen Ressourceneinsatzmodell (REM) gutgeheissen. Seit mehreren Jahren überlegt, streitet und plant die Jährliche Konferenz, wie die vorhandenen Ressourcen effektiv und am Auftrag der Kirche orientiert eingesetzt werden können und sollen. Als Ressourcen gelten die Mitarbeitenden, das Know-how, die Finanzen, die Liegenschaften, und Konzepte regionaler Zusammenarbeit. Es gilt nun zu klären, wie diese Mittel so eingesetzt werden können, dass «Menschen in die Nachfolge Jesu Christi geführt werden, damit die Welt verändert wird». Im letzten Jahr hat die Tagung der Anwendung von Kriterien für den Einsatz zugestimmt. Eine vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe «Ressourcen-Einsatz-Modell» (REM) präsentierte darauf aufbauend entsprechende Kriterien für jede Ressource. Diese dienen der Einstufung eines Bezirks oder einer Gemeinde zur Selbstevaluation, in der erkennbar wird, ob es sich um eine Ausbaugemeinde, Umbaugemeinde oder Abbaugemeinde handelt. In einem ersten Teil berichteten verschiedene Personen, wie die ersten Gespräche mit diesem Modell in ihren methodistischen Gemeinden gelaufen sind. Distriktsvorsteher Serge Frutiger wies darauf hin, dass bereits bei einem Drittel der Bezirke solche Gespräche stattgefunden haben, sie aber immer noch am Lernen seien. Als EMK Winterthur haben wir im Nov. 21 ein konstruktives solches Standortgespräch erlebt. Einige Kriterien ergaben das Fazit «Ausbau» der Ressourcen.

Drei weitere Personen erzählten aus ihren Gemeinden, wie sie Abbau, Umbau und Ausbau erlebt haben – noch ohne das jetzt vorgelegte Modell. Anschliessend diskutierten die Konferenzteilnehmenden über konkrete von der Arbeitsgruppe gestellte Fragen in Kleingruppen. Im Plenum fand daraufhin eine engagierte Diskussion zum Ressourcen-Einsatz-Modell und Antrag des Vorstandes statt, wie das Modell umgesetzt werden soll.

Ein erster Ersatzantrag von Pfarrer Stefan Weller, das Modell an die Arbeitsgruppe REM zurückzuweisen mit der Bitte um Überarbeitung und Neuvorlage im nächsten Jahr, wurde nicht angenommen. Ein Änderungsantrag von Andreas Burger wurde mit 80 zu 58 Stimmen angenommen. Er fordert, dass einerseits der Konkretisierung der Skizze des REM «mit Augenmass» zugestimmt werden soll, aber der Vorstand andererseits verpflichtet wird, die Weiterarbeit an den Finanzflüssen an der nächsten Teil-Tagung Schweiz 2023 vorzulegen. In der angeregten Diskussion der Konferenzteilnehmenden setzte sich das Argument durch, dass die Konferenz willig und bereit ist, dafür Verantwortung zu übernehmen und sie nicht an Fachleute oder den Vorstand delegieren will.

### Mitgliedschaft auf Zeit – von Cedric Zangger

Seit einigen Jahren gibt das Thema Mitgliedschaft an der JK immer wieder Anlass zur Diskussion. Einerseits wird die Verknüpfung von christlicher Taufe und vereinsmässiger Mitgliedschaft in der EMK als problematisch wahrgenommen, andererseits bildet die klassische Mitgliedschaft die Realität in vielen Gemeinden nicht mehr ab, zumal sich viele Menschen als Freund\*innen der EMK verste-

hen. Die Beiträge an die Zentralstelle wiederum werden anhand der Mitgliederzahlen berechnet. Die Kommission für theologische und kirchliche Fragen um Stefan Moll schlug an der JK vor, die Mitgliedschaft dynamischer zu sehen und beispielsweise jährlich zu erneuern. So würden die Hürden für die Mitgliedschaft gesenkt, weil es zeitlich befristet wäre. Dies bedeutet auch, dass man sich als Kirche nicht in erster Linie als sicherer Hafen sieht, wo man angekommen ist, sondern als eine Such- und Lerngemeinschaft. Man begibt sich sozusagen zusammen auf eine Fahrt auf's offene Meer. Die Kommission hat auch die Fragen, die bei der Aufnahme in die Mitgliedschaft gestellt werden, neu geordnet und einfacher formuliert. In der Statistik würden neu keine Freunde mehr erscheinen, weil sich dies durch die zeitlich befristete Mitgliedschaft erübrigen würde.

An der JK wurde beschlossen, zwar weiter am Thema dranzubleiben, alle Anträge der Kommission wurden aber zurückgewiesen mit der Begründung, dass die Anträge noch zu wenig ausgereift und die theologischen Auswirkungen zu wenig beachtet wurden. Das Thema wird also nächstes Jahr wieder auftauchen.

## ■ PfiLa

Das Pfingstlager der Jungschar Vito kurz und knapp: Wir fuhren mit Zug oder Velo nach Flaach

Leider war der Zeltplatz nicht ganz flach

Die Zelte waren schnell aufgebaut

Zum Glück hat Adler nicht unsere Schlafsäcke geklaut

Spiel und Sport kamen nicht zu kurz

Die Seilbrücke überquerten die meisten Kinder ohne Sturz

Auch Singen und Andacht durften nicht fehlen

Es gab Musik mit Gitarre und Ukulele

Das PfiLa war ein bisschen nass

Trotzdem hatten wir sehr viel Spass

Saphira

## ■ Spendenstand per Ende Juni 2022

Zeitraum	Total
Eingang Jan.-Juni 22	140'964
Budget Jan.-Juni 22	162'500
<b>Fehlbetrag per Juni 22</b>	<b>21'536</b>
Eingang Jan.-Juni 21	141'128
Fehlbetrag zu Budget Jan.-Juni 21	21'372

## Impressionen vom Gemeindetag im Gusslihus



.....weitere Bilder des Gemeindetages finden sich auf der Homepage der EMK Winterthur im internen Bereich.

## ■ Albani Gottesdienst, 26. Juni 2022



## ■ Segnungsfeier, 3. Juli 2022

Zu Beginn des Segnungsfeier-Gottesdienstes stellten sich die Jugendlichen gegenseitig vor, indem sie lustige und teilweise weit hergeholt oder gar frei erfundene Anekdoten beziehungsweise Parallelen zwischen den Lieblings-Vögeln und ihren menschlichen „Pendants“ erzählten. Dies sorgte für einige Lacher im Publikum und für eine lockere, fröhlich-festliche Atmosphäre. In seiner leicht verständlichen und lebensnahen Predigt griff Avi Girschweiler einerseits das Thema Vögel noch einmal auf, vermittelte den designierten Gesegneten aber auch auf eindrückliche und glaubhafte Art, wie sehr Gott und die Gemeinde sie lieb haben und wertschätzen. Anschliessend zelebrierten Pfarrer Stefan Zolliker und Avi Girschweiler gemeinsam würdevoll den eigentlichen Segnungsakt, der aus den Jugendlichen vollwertige und kirchlich mündige Mitglieder der Gemeinde werden lässt. Am nachfolgenden Apéro gab es ausreichend Gelegenheit zum geselligen Austausch und zum Pflegen der Gemeinschaft.

Karin Pompeo



## ■ Gottesdienst verändert

Als tätige Menschen versuchen wir stets, etwas zu verändern: Menschen, Dinge, Produkte... Wenn wir Gottesdienst feiern, gestehen wir uns ein: Es ist Gott, der verändert. Wie geschieht das? Wie gestalten wir Gottesdienste, dass Gott uns verändern kann? In den letzten Monaten haben wir in der Leitung und unter den Gestaltenden intensiv über solche Fragen gesprochen.

Einges wollen wir gerne beibehalten und weiterführen. Wir schätzen die Vielfalt der verschiedenen Gottesdienststarten. Wir schätzen den Reichtum punkto Liedgut, Instrumenten und Epochen, aus denen die Lieder stammen, die gesungen werden. Wir sind dankbar für das Miteinander von verschiedenen Gestaltenden, die ihre Farbe einbringen.

Ab Ende August wollen wir aber einige Nuancen im Gottesdienst verändern. Weil wir glauben, dass Gott uns dadurch verändern kann.

Könnte es sein, dass Gott uns verändert ...

indem wir im Lobteil noch aktiver mitgehen können? So, dass wir intensiv mitbeten, mitsingen, mitschweigen, mithören können?

indem wir dann und wann eine Gelegenheit erhalten (z. Bsp. beim Abendmahl), persönlich gesegnet zu werden oder für sich beten zu lassen? Es geht dabei einfach um die Erwartung, dass Gott uns segnet und berühren mag. Es ist gar nicht zwingend nötig, dass ich ein Problem benenne, für das jemand beten soll. Ein Team gestaltet diese Gebete.

indem ich entscheide, ob ich mir die Schriftlesung

lieber nur anhören will oder ob ich sie in der Projektion aktiv mitlesen will?

indem ich beim Liedgut die Chance kriege, bestimmte Lieder vertieft zu erlernen, weil sie als Fokuslieder oder Segenslieder über längere Zeit wiederholt gesungen werden? Die ersten Fokuslieder sind das Lied 39 «Gott Abrahams sei Preis», das Lied «Das glaube ich» CCLI7024191 und als neues Segenslied begleitet uns 310 «Leite mich»

indem ich erlebe, dass die Verkündigenden nicht hinter der Kanzel eingemauert sind, sondern hinter einem leichteren Rednerpult körperlich präsenter zu mir reden?

indem ich mich für eine gewisse Zeit auf eine ungewohnte Sitzordnung einlasse?

Ab Ende August werden wir solche Veränderungen angehen. Nicht einfach, weil anders hip ist, sondern weil wir gute Gründe dafür sehen. Wir hoffen, dass uns diese Schritte helfen, uns für Gottes verändernde Liebe und Gegenwart zu öffnen.

Nach ca. einem halben Jahr wollen wir dann Gelegenheit geben, auf die Veränderungen zu reagieren, um von euch zu lernen, was euch hilfreich dünkt und was nicht.

Wir freuen uns, dass Gott mit uns bleibt!

Manuel Zolliker, Schwerpunkt Gottesdienst und Stefan Zolliker, Pfarrer

## ■ Gesucht!

In der Jugendarbeit am Sonntagmorgen wird Unterstützung gesucht. Sowohl Sonntagsschule als auch die Hüeti wären dankbar für zusätzliche personelle Ressourcen. Wenn du dir etwas davon vorstellen kannst oder noch Fragen dazu hast, wende dich gerne an die zuständigen Ansprechpersonen.

Hüeti:

Andrea Fuss  
andrea@fussnet.ch

Sonntagsschule:

Jolanda Lüthard  
jolanda@luethard.ch



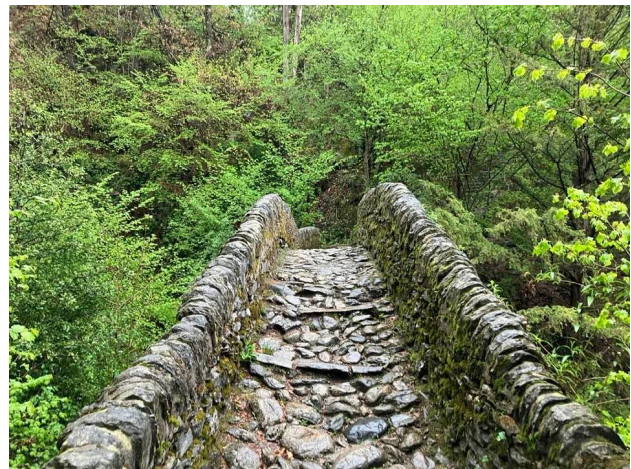


## Der Weg ist das Ziel

Es gibt Wege, die gehen wir besonders gerne, den Weg in den Urlaub, den Weg nach Hause, den Weg zu einem geliebten Menschen, zu Freunden, zur Familie, den Weg aufs Podest oder zu Ruhm, Ehre und Erfolg. Es gibt wunderschöne Wege zum Wandern, Biken und Geniessen der eindrucklichen Natur, zum Entdecken unbekannter Orte und faszinierender Welten oder Spirituelle, wie den Weg zum Glück, zur Zufriedenheit, zur Erkenntnis oder zum Heil. Viele Menschen treffen aber im Laufe ihres Daseins auch auf steinige, unwegsame, schwere Wege, die ihnen alles an Kraft und Zuversicht abverlangen und sie beinahe verzweifeln lassen. Wege des Schmerzes, unabhängig ob physischer oder psychischer Natur, Wege von Krankheit, Dunkelheit, Trauer und Leid fordern unsereins ein Übermass an Stärke, Durchhaltewillen und Hoffnung ab und bringen die Betroffenen zeitweise an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Auch Verrat, Betrug und Enttäuschung können uns herausfordernde Wege auferlegen, die nur schwer zu beschreiten oder gar unmöglich zu überwinden sind. Woher sollen wir die Zuversicht auf Heilung nehmen, wenn sogar Ärzte die Hoffnung beinahe aufgegeben haben und Schmerz und Angst unser Denken und Handeln lähmt? Wie können wir Vertrauen neu erlernen und fassen, wenn es ausgerechnet von einem geliebten Menschen tief erschüttert und unser Herz gebrochen wurde? Oder wie können wir wieder Freude am Leben finden, wenn ein nahestehender, wertvoller Wegbegleiter uns für immer verlassen und dadurch unser eigenes irdisches Dasein seinen Sinn verloren hat? Darauf zu warten, dass die Zeit alle Wunden heilt, ist da kein besonders guter Ratgeber, das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Zeit heilt keine Wunden, es wächst höchstens Gras über die Verletzung, doch etwas zu überdecken, sorgt letztendlich nur dafür, dass es irgendwann mit geballter Kraft und Macht wieder an die Oberfläche tritt, weil es zu lange unter Verschluss gehalten wurde. Verdrängen ist eine beliebte Taktik zum Selbstschutz und kann für eine gewisse Zeit auch hilfreich und eine sinnvolle Überlebensstrategie sein, schlussendlich kommt man jedoch für ein freies, glückliches Leben nicht um eine Aufarbeitung des Erlebten herum. Dies kann mit einer

Fachperson oder im Rahmen einer Selbsthilfegruppe geschehen oder, wofür ich aus tiefstem Herzen plädieren würde, im Zwiegespräch mit dem grössten und mächtigsten Arzt aller Zeiten. Er heilt die Verzweifelten und Verlorenen und verspricht: «Mein Wort ist Deines Fusses Leuchte und ein Licht auf Deinem Wege. Nahe bin ich denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rette ich! Ich werde Dir helfen und Dich niemals im Stich lassen». Unzählige solcher Verheissungen und zahlreiche Zeugnisse von Weggefährten im Buch der Bücher zeugen von der Kraft des Glaubens und von einer Hoffnung, die über den eigenen Tod hinaus reicht. Der Weg mit- und im Vertrauen auf Gott ist das Ziel und wird niemals enttäuschen.

Karin Pompeo



## Schulanfang Gottesdienst

Am Sonntag vor Schulbeginn, 21. August, ist wieder der Schulanfangsgottesdienst: ein Familiengottesdienst für alle Generationen. Die Kinder, die den Chindgsi oder die erste Klasse beginnen, sind eingeladen, ihr Znünitäschli oder ihren Thek mitzunehmen. Wir wollen allen Schülerinnen und Schülern Gottes Segen für das kommende Schuljahr mit auf den Weg geben. Bis dahin wünschen wir schöne und erholsame Sommerferien.

Cedric Zangger

## Gemeindewochenende – schon angemeldet?

Am Wochenende vom 3. und 4. September dürfen wir zwei schöne Tage im Adonia-Lagerhaus Schweizerhof in Alt St. Johann verbringen. Unter dem Motto „zämägsetzt“ gibt es neben viel Zeit für Begegnungen auch Zeiten für Workshops, Spiel und Spass. Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen. Der ausführliche Beschrieb und die Anmeldung kann auf der Startseite der EMK Winterthur oder im Foyer bezogen werden. Die Anmeldefrist läuft bald ab...

Für das Vorbereitungsteam,

Cedric Zangger

## Ökumenischer Gottesdienst

Im Jahr 2017 feierten wir auf dem Neumarkt als Kirchen gemeinsam das Reformationsjubiläum. Dieses Jahr nun ist es wieder Zeit für einen grossen ökumenischen Gottesdienst. Er findet statt am 18. Sept. 22, dem eidgen. Dank Buss und Bettag, um 11.00 Uhr auf dem Neumarkt. Im Zentrum steht die Frage nach dem Zusammenhalt als Gesellschaft, als Stadt, als verschiedene Schichten, Milieus, Ortsteile, Religionen, Interessengruppen ... Anlass dazu ist die Eingemeindung des Jahres 1922, als Veltheim, Seen, Wülflingen, Oberwinterthur und Töss zur Stadt gestossen sind. Der Anlass findet als Open-Air, bei jedem Wetter statt und wird in Englisch und Spanisch übersetzt sowie in Gebärdensprache übertragen.

Stefan Zolliker



Sonntag  
18  
09  
22  
11 Uhr

Auf dem Neumarkt, Winterthur

Wie wir den Frieden  
in der Stadt bewahren  
können.

Gesamtstädtischer Betttagsgottesdienst  
zum Jubiläum < 100 Jahre Eingemeindung >

Weitere  
Infos unter  
agdc-wi.ch

## ■ Ein kraftvoller Ort

Wenn Sie diesen Artikel lesen, ist es anfangs August. Ich sitze nun, wenn Sie an mich denken, zum zweiten Mal vier Tage fastend, betend und schweigend unter einem Baum. Ohne Uhr, ohne Essen und alleine. Diesmal in der Nähe des Franziskanerklosters Hülfsberg bei Göttingen. Begleitet von einem ehemaligen Pater und seinem Team. Ich mache nochmals eine Quest (Visionssuche).

Ich finde: Wenn Jesus das 40 Tage lang gemacht hat, dann kann ich das hie und da vier Tage und Nächte lang (also 10% davon) auch machen. 96 Stunden fasten, beten, alleinsein. Eingebettet sein in der Natur. Ich brauche das. Die Wochen, Monate, Jahre, sie fliegen dahin. Ich brauche Brachzeiten.

Als Vorbereitung habe ich im Juni eine sog. „Medizinwanderung“ gemacht. Eine Kurzform der Quest. Ein Schwellengang. Eine Wanderung für Seele und Körper. Um ganz bei mir zu sein. Und bei Gott zu sein. Bei Sonnenaufgang ging es los: Da! Ein Fischreiher steht in der Töss, die aufgehende Sonne wirft die ersten Strahlen. Hier: Ein Fuchs, der durchs Unterholz schleicht. Was für ein grosses Tier! Welch buschiger Schwanz. Das Weizenfeld links neben mir wiegt sich sanft im Morgenwind. Ein Milan, der kreist. Ob sein Futter noch schläft?

Da aber sehe ich zerschlagenes Korn, zerfetztes Grün. Da muss es heftig gehagelt haben. Überhaupt: Ich verwechsle immer wieder Roggen und Gerste. Wie unterscheiden sie sich bloss? Jetzt steige ich auf an den Hängen des Irchels. Es ist lange Zeit ruhig. Intensives Frühkonzert der Singvögel. Sie preisen den, der ihnen das Leben gegeben hat. Jetzt wird es steiler und steiler. Und lauter. Startende Riesenvögel aus Kloten drehen über dem Irchel ab.

Ich komme zu den ersten Nagelfluhfelsen. Mich zieht es intuitiv zu jener Höhle, die eigentlich geheim ist. Ein Einheimischer aus Teufen pflanzte mir mal den Floh ins Ohr: Kennst du die zweite Höhle neben der bekannten Bruder Lienhard – Höhle? Nein – Ah, es ist eben ein Geheimnis, wo die ist, das sagen wir den Auswärtigen nicht. Lustiger Kerl das. Zieht einem den Speck durchs Maul. Aber macht dann dicht. Ich aber bin nicht blöd. Er hat mir grob eine Ortsbezeichnung genannt, in welchem Teil des Irchels sie ist. Ich kämmte darauf einige Male die Nagelfluhfelsbänder ab. Zuerst er-

folglos. Aber eines schönen Tages fand ich die gut versteckte Höhle! So machte ich mich an diesem Morgen auf dorthin. Liebevoll hat jemand am Rand zwei Sitzgelegenheiten aus Stecken gefertigt. Dort ruhte ich mich lange aus. Schliefe. Betete. Las in der Bibel. Dachte nach. Machte Feuer. Verarbeitete so manches, was geschehen war. Ein kraftvoller Ort.

Dann ging ich ganz hoch zu einer Aussichtsstelle. Spannend: Gegen Nordwest hatte es schon Nebelschwaden über dem Rhein. Fast herbstlich. Gegen



Süden aber lag Embrach im hellen Tageslicht. Später zog ich weiter. Strielte durch den Wald, wie wir früher gesagt haben. Da war ein Reh, das sehr ruhig auf der Lichtung äste und dann weiterging. Ich studiere Bäume. Es hat so viele Baumarten in den Irchelwäldern. Schau, diese knorrigen Buchen. Die lieblichen Föhren auf der Trockenwiese. Die riesige Eiche! Grosse Fragen waren uns mitgegeben für die Wanderung: Wer bin ich? In welchen Gemeinschaften lebe ich? Was sind meine Gaben? Was will ich? Die Fragen gingen eher wie ein Grundsound mit. Sie sind zu gross. Wo meine Gedanken kreisten? In der Dankbarkeit für so vieles, was hält und trägt, was mir widerfahren ist. Bei meiner Mutter, die vor vier Monaten zu Gott heimgekehrt ist. Ich sehe sie lächeln. Bei jenem Bibelwort aus dem Epherhymnus, in dem sich viele existentielle Fragen in einer auflösen: „Auf dass wir etwas sind, bzw. werden, zum Lobe seiner Herrlichkeit!“ Das ist eine schöne Zusammenfassung. Das tut mir gut. Das reicht. Mehr muss ich nicht.

Stefan Zolliker

## ■ Spezielle Anlässe

### Montag, 15. und Dienstag, 16. August

Ab 9.00 Kreativtage in der EMK

### Donnerstag, 18. August

9.00 Senioren Carausfahrt

### Sonntag, 21. August

10.00 Familien-Gottesdienst  
zum Schulanfang, anschliessend Rückblick Reg.  
SoLa

### Freitag, 2. September

19.00 EMK Young

### Samstag, 3. und Sonntag, 4. September

Gemeinde-Wochenende in Alt St. Johann

### Sonntag, 18. September

11.00 Ökumenischer Gottesdienst auf dem Neu-  
markt

### Sonntag, 25. September

11.00 update

## ■ Impressum

### Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

### MitarbeiterInnen:

Cedric Zangger, Silvia Trüb, Franziska Lüthard, Manuel Both, Manuel Zolliker, Flurina Maag, Pamela Meili, Michael Brunner, Franziska Lüthard, Hilde Niggli (Korrektorin)

**Erscheinungsweise:** 6x jährlich

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:** 7.9.2022

### Pfarrer:

Stefan Zolliker 052 212 17 39 / 079 573 41 79  
stefan.zolliker@methodisten.ch  
Cedric Zangger 079 817 43 58  
cedric.zangger@methodisten.ch

### Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94  
Karin.Pompeo@methodisten.ch  
Internet: [www.emk-winterthur.ch](http://www.emk-winterthur.ch)

### Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98  
avi.girschweiler@methodisten.ch

### Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

### PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz  
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich  
Konto-Nr.: 84-574-9  
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9

## ■ Voranzeigen

### Sonntag, 2. Oktober

10.00 Erntedank-Gottesdienst

### Montag, 24. und Dienstag, 25. Oktober

Ab 9.00 Kreativtage in der EMK



Dies ist der Tag,  
den der HERR macht;  
lasst uns freuen  
und fröhlich  
an ihm sein.  
**Psalm 118:24**